

## Digitale Pressemappe

Pressekonferenz zum Start der Berliner Kältehilfe am  
1. Oktober 2019 in der Evangelischen Taborgemeinde in  
Kreuzberg

Pressemitteilung der LIGA Berlin „30 Jahre Berliner Kältehilfe“  
Presseeinladung der LIGA Berlin zur PK „30 Jahre Berliner Kältehilfe“

Statement von Oliver Bürgel, Vorsitzender der LIGA Berlin / Landesge-  
schäftsführer des AWO Landesverbandes Berlin

Statement von Barbara Eschen, Direktorin des Diakonischen Werkes  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Statement von Prof. Dr. Ulrike Kostka, Direktorin des Caritasverbandes  
für das Erzbistum Berlin

Statement von Dr. Gabriele Schlimper, Geschäftsführerin des Paritäts-  
schen Berlin

Pressemitteilung des Deutschen Roten Kreuz  
Pressemitteilung der Johanniter  
Pressemitteilung der GEBEWO zur „Kältehilfe-App“  
Pressemitteilung von Neofonie zur „Kältehilfe-App“

### Kontakt

Markus Galle // Leitung Stabsstelle Kommunikation // Pressesprecher  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die LIGA Berlin  
AWO Landesverband Berlin e.V.  
Blücherstraße 62 // 10961 Berlin  
Telefon: 030 25 389 252  
Mobil: 0151 15 462 701  
E-Mail: markus.galle@awoberlin.de



## PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 01. Oktober 2019

### 30 Jahre Berliner Kältehilfe - Kein Grund zum Feiern

**Am 1. Oktober startet in Berlin die Kältehilfepériode 2019/2020. Die LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Berlin (LIGA Berlin) informierte heute über die aktuelle Situation.**

Am heutigen 1. Oktober startet in Berlin die Kältehilfepériode 2019/2020. Während im Laufe des Oktobers 678 Plätze bereitgehalten werden, erhöhen sich die Kapazitäten in den folgenden Wochen schrittweise. Bereits im November werden es 1.157 Übernachtungsplätze sein, davon 140 Plätze für Frauen in gemischtgeschlechtlichen Einrichtungen und 155 Plätze für Frauen in frauenspezifischen Notübernachtungen. Der Schwerpunkt der Kältehilfe liegt auch in diesem Jahr wieder auf den Bezirken Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg. In anderen Bezirken werden ebenfalls Angebote vorgehalten. Die Kältehilfe wird durchgehend bis zum 30. April 2020 Notübernachtungsplätze anbieten.

Seit nunmehr 30 Jahren bieten Kirchengemeinden, Wohlfahrtspflege, Hilfsorganisationen und soziale Träger in Kooperation mit den Bezirken u. a. Schlafplätze und Aufenthaltsmöglichkeiten für obdachlose Menschen an. Der Bedarf steigt seit Jahren. Auch deshalb startet die Kältehilfe seit 2018 bereits am 1. Oktober eines jeden Jahres. Konkrete Zahlen und Daten zur Obdachlosigkeit in Berlin gibt es allerdings nicht.

Neben den Notübernachtungsplätzen sind u. a. die Kältebusse der Berliner Stadtmission, der Wärmebus des DRK oder die Kälteambulanz der Johanniter-Unfall-Hilfe im Einsatz. Gebündelt werden die Hilfsangebote von der Koordinierungsstelle der Berliner Kältehilfe bei der GEBEWO.

Bürger\*innen können über das Kältehilfetelefon der Koordinierungsstelle hilflose Personen melden und Informationen zu den Hilfeangeboten einholen. Die Kältehilfe ist vom 1. Oktober 2019 bis 30. April 2020 täglich von 19 bis 23 Uhr telefonisch unter 030 81 05 60 425 oder per E-Mail unter [kaeltehilfe-berlin@gebewo.de](mailto:kaeltehilfe-berlin@gebewo.de) zu erreichen. Eine Übersicht der Projekte der Berliner Kältehilfe finden Sie unter [www.kaeltehilfe-berlin.de](http://www.kaeltehilfe-berlin.de).

Die Berliner Kältehilfe wird zu großen Teilen durch ehrenamtliches Engagement getragen. Dazu Oliver Bürgel, Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Berlin, und in dieser Funktion Vorsitzender der LIGA Berlin: „Die eigentliche Umsetzung der Kältehilfe ist nur durch den ehrenamtlichen Einsatz Berliner Bürger\*innen möglich. Sie investieren ihre Zeit abends und nachts, um Menschen, man muss es in dieser Deutlichkeit sagen, vor dem Kältetod zu bewahren. Dieses Engagement der Berliner Bürger\*innen ist gar nicht hoch genug einzuschätzen. Dennoch, die Kältehilfe fungiert als letztes Notsystem, wenn alle anderen Systeme nicht mehr greifen. Die Notwendigkeit dieser Hilfe, zusammen mit den seit Jahren steigenden Zahlen sind für uns deshalb kein Grund zum Feiern“.



„Es leben wieder mehr Menschen auf der Straße. So viele wie noch nie. Günstiger Wohnraum ist kaum zu bekommen. Schon gar nicht für Menschen in Wohnungslosigkeit. Die sog. ASOG-Wohnheime sind voll, Hostels und Pensionen ebenso, selbst Notübernachtungen. Deshalb fordern wir, preisgünstige Wohnungen speziell für Wohnungslose, übergangsweise angemessen ausgestattete ASOG-Einrichtungen, ganzjährige Notübernachtungen - beides mit sozialer Beratung – weniger Kältehilfe! Die Leitlinien der Wohnungslosenpolitik müssen voll und ganz umgesetzt werden! Der Senat beweist mit dem Mietendeckelentwurf Mut – den verlangt auch massiver Neubau von preiswerten Wohnungen für die Ärmsten!“, so Barbara Eschen, Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

„Ein weiterer Ausbau der Kältehilfe kann nicht die Antwort auf die Probleme des Berliner Wohnungsmarktes und die Zunahme der Straßenobdachlosigkeit sein. Was wir vor allem brauchen, sind bezahlbare Wohnungen. Der Anteil an öffentlichen, gemeinnützigen und genossenschaftlichen Wohnungen muss deutlich gesteigert werden. Gemeinwohl geht vor Rendite“, so Ulrike Kostka, Direktorin des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin.

### **Anmerkungen**

Die LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Berlin besteht aus der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Landesverband Berlin, dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin, dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin, dem Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, dem DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz sowie der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. In den sozialen Einrichtungen, Diensten und Projekten der LIGA sind in Berlin rund 107.000 hauptamtliche und etwa 53.000 ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Rund 150.000 Menschen sind zusätzlich persönliche Mitglieder in den Verbänden der LIGA Berlin, die wiederum ca. 1.200 Initiativen und Träger vertreten.

Weitere Informationen und Positionen der LIGA finden Sie unter [www.ligaberlin.de](http://www.ligaberlin.de).

### **Kontakt**

Markus Galle // Leitung Stabsstelle Kommunikation // Pressesprecher  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die LIGA Berlin  
AWO Landesverband Berlin e.V.  
Blücherstraße 62 // 10961 Berlin  
Telefon: 030 25 389 252  
Mobil: 0151 15 462 701  
E-Mail: [markus.galle@awoberlin.de](mailto:markus.galle@awoberlin.de)



## PRESSEEINLADUNG

Berlin, 24. September 2019

### Kein Grund zum Feiern – die Berliner Kältehilfe startet in ihre 30. Saison

Zum Start der diesjährigen Kältehilfesaison lädt die LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Berlin (LIGA Berlin) Medienvertreter am 1. Oktober 2019 ab 11:00 Uhr zur Pressekonferenz in die Evangelische Tabor-Gemeinde (Taborstraße 17 in 10997 Berlin) ein.

Die Berliner Kältehilfe ist in den Wintermonaten längst nicht mehr wegzudenken. Seit nunmehr 30 Jahren, und mittlerweile schon ab dem 1. Oktober, bieten Kirchengemeinden, Wohlfahrtspflege, Hilfsorganisationen und soziale Träger in Kooperation mit den Bezirken u. a. Schlafplätze und Aufenthaltsmöglichkeiten für obdachlose Menschen an. Mit den Wohlfahrtsverbänden der LIGA Berlin und ihren Mitgliedern laden die Akteure der Berliner Kältehilfe Medienvertreter zur Auftakt-pressekonferenz der Kältehilfesaison ein. Diese beginnt am 1. Oktober 2019 ab 11:00 Uhr in der Evangelischen Tabor-Gemeinde (Taborstraße 17 in 10997 Berlin).

Für die Pressekonferenz sind u. a. folgende **Themen** geplant:

**Neues Format** der Kältehilfe  
**Rückblick auf 30 Jahre** Kältehilfe  
**Sozialpolitische Dimension** der Kältehilfe

Außerdem wird die Evangelische Tabor-Gemeinde aus der **täglichen Praxis** ihrer Kältehilfe berichten.

Ihre **Gesprächspartner** an diesem Tag sind:

**Oliver Bürgel**, Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Berlin, und in dieser Funktion Vorsitzender der LIGA Berlin

**Barbara Eschen**, Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

**Prof. Dr. Ulrike Kostka**, Direktorin des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin

**Stefan Matthias**, Pfarrer der Evangelischen Tabor-Gemeinde in Berlin-Kreuzberg

Die Moderation übernimmt **Markus Galle**, Pressesprecher der Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Berlin.



## Anmerkungen

Im Anschluss an die Pressekonferenz besteht die Möglichkeit, Gespräche und Interviews mit den anwesenden Vertretern der Berliner Kältehilfe zu führen.

Eine Anmeldung bis zum **Sonntag, 29. September 2019** per E-Mail an [presse@awoberlin.de](mailto:presse@awoberlin.de) erleichtert unsere Planungen. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und Berichterstattung.

Die LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Berlin besteht aus der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Landesverband Berlin, dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin, dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin, dem Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, dem DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz sowie der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. In den sozialen Einrichtungen, Diensten und Projekten der LIGA sind in Berlin rund 107.000 hauptamtliche und etwa 53.000 ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Rund 150.000 Menschen sind zusätzlich persönliche Mitglieder in den Verbänden der LIGA Berlin, die wiederum ca. 1.200 Initiativen und Träger vertreten.

Weitere Informationen und Positionen der LIGA finden Sie unter [www.ligaberlin.de](http://www.ligaberlin.de).

## Kontakt

Markus Galle // Leitung Stabsstelle Kommunikation // Pressesprecher  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die LIGA Berlin  
AWO Landesverband Berlin e.V.  
Blücherstraße 62 // 10961 Berlin  
Telefon: 030 25 389 252  
Mobil: 0151 15 462 701  
E-Mail: [markus.galle@awoberlin.de](mailto:markus.galle@awoberlin.de)





Landesverband  
Berlin e.V.

## Stabsstelle

### Kommunikation

---

Pressekontakt: Markus Galle  
Tel: 030 / 25 389 252  
Mobil: 0151 / 15 462 701  
E-Mail: markus.galle@awoberlin.de  
Web: www.awoberlin.de

## Statement Oliver Bürgel im Rahmen der Pressekonferenz zum Start der Kältehilfe am 1. Oktober 2019

Berlin, 1. Oktober 2019

**Oliver Bürgel ist Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Landesverband Berlin und in dieser Funktion Vorsitzender der LIGA Berlin.**

Es gilt das gesprochene Wort.

Ich befinde mich heute in einer Doppelrolle. Zum einen sitze ich hier als Landesgeschäftsführer der Berliner Arbeiterwohlfahrt. Zum anderen bin ich in dieser Funktion auch Vorsitzender der LIGA Berlin. Und in dieser Funktion möchte ich Sie heute auch begrüßen.

Ich freue mich sehr, dass es gelungen ist, die Kältehilfe und damit auch die heutige Auftakt-presskonferenz zur Kältehilfesaison als gemeinsame Herausforderung aller LIGA Verbände zu verstehen. Vielleicht zunächst zur begrifflichen Klärung: Wer steckt hinter der LIGA Berlin? Die LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Berlin, so die vollständige Bezeichnung, besteht aus der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Landesverband Berlin, dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin, dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin, dem Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, dem DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz sowie der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

In den sozialen Einrichtungen, Diensten und Projekten der LIGA sind in Berlin rund 107.000 hauptamtliche und etwa 53.000 ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen tätig. Durch die LIGA werden ca. 1.200 Initiativen und Träger in Berlin vertreten. Damit ist die LIGA Berlin zusammengekommen größter Anbieter sozialer Hilfen und einer der wichtigsten Arbeitgeber in der Stadt.

Die Berliner Kältehilfe war über Jahrzehnte eine kirchlich organisierte Hilfe, getragen von Diakonie und Caritas. Die kirchliche Seite war lange Zeit Vorreiter und ist bis heute treibende Kraft auf dem Gebiet der Kältehilfe.

Im Laufe der letzten Jahre beteiligten sich nach und nach andere LIGA Verbände an der Organisation und Bereitstellung von Übernachtungsplätzen. Hier wären bspw. der Wärmebus des DRK zu nennen, mittlerweile ist dieser schon seit 10 Jahren im Einsatz, oder die No-übernachtungsstelle für Frauen der AWO im JugendKulturZentrum PUMPE.

Die Akquise von Angeboten sowie die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung der Hilfe wird seit zwei Jahren von der Koordinierungsstelle Berliner Kältehilfe übernommen. Ange-dockt bei der GEBEWO pro gGmbH sind Vertreter\*innen heute auch zugegen und stehen sicher im Anschluss für Fragen zur Verfügung.

Die eigentliche Realisierung und Umsetzung ist jedoch nur unter Beteiligung einer Vielzahl von ehrenamtlichen Bürger\*innen möglich, die abends und nachts, auch an Wochenenden und Feiertagen ihre Freizeit investieren, um Menschen, man muss es in dieser Deutlichkeit sagen, vor dem Kältetod zu bewahren. Sie helfen mit, einer Verschlechterung der ohnehin prekären Lage von obdachlosen Menschen in den Wintermonaten entgegenzuwirken. Manchmal sind sie es dann auch, die eine Brücke zur Regelversorgung im Hilfesystem der Wohnungsnotfallhilfe herstellen. Diese Engagierten sind der eigentliche Schatz unserer Stadt – ohne sie wäre unsere Stadt wenig lebenswert.

Dieses Engagement der Berliner Bürger\*innen, aber auch der Fachkräfte vor Ort, ist gar nicht hoch genug einzuschätzen - dennoch steht die Frage im Raum: „Wie kann es sein, dass Menschen hier in Berlin auf das Wohlwollen anderer angewiesen sind, um den Schutz von Leib und Leben sicherzustellen?“

Hier komme ich zurück zum Titel der Pressekonferenz, denn für uns, und hier erlauben Sie mir bitte auch in die Rolle des Landesgeschäftsführers der Berliner AWO zu schlüpfen, sind 30 Jahre Kältehilfe kein Grund zum Feiern, sondern ein Armutszeugnis:

- es gibt zu wenige Unterkünfte für wohnungslose Menschen,
- die Voraussetzungen, einen solchen Platz zu erhalten sind oftmals zu hoch und nicht zuletzt
- trägt die schlechte Ausstattung mit Fachpersonal im Obdach- und Notschlafstellen zu dieser unbefriedigenden Lage bei.

In Summe ist die Kältehilfe ein letztes Notsystem, wenn alle anderen Systeme nicht mehr greifen – und damit ist sie nicht wegzudenken und erfüllt einen wichtigen Zweck.

Nachhaltige Lösungen müssen jedoch am Anfang der Kette gesucht werden! Als LIGA fordern wir deshalb den Ausbau präventiver Maßnahmen:

- Maßnahmen, um von Beginn an Miet- und Energieschulden zu vermeiden
- die Stärkung von Sozialberatungen,
- Zwangsräumungen von Wohnungen, in denen Kinder leben, müssen gestoppt werden,
- ein „Frühwarnsystem“ der Behörden bei Mietschulden und -drohender Zwangsräumung und
- mehr aufsuchende Sozialarbeit.

Für uns als LIGA sind das wichtige Bausteine, um das Problem der Wohnungslosigkeit in unserer Stadt auf lange Sicht zu mildern.

Grundsätzlich sollten wir uns aber die Frage stellen, warum wir diese Verhältnisse zulassen. Wir müssen regulären Wohnraum für alle Berliner\*innen sichern. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

## **Statement von Barbara Eschen, Direktorin der Diakonie Berlin-Brandenburg**

Kältehilfe – Was ist eigentlich die Kältehilfe? Sie ist ein Notschlafsystem ohne jegliche Standards. Ein Auffangnetz für Menschen, die ansonsten ohne jede Unterkunft auf der Straße schlafen würden. Sie bietet ein schützendes Dach. In den kalten Monaten.

Zum 30. Mal ermöglichen Träger und Kirchengemeinden diesen Winter über Übernachtungsangebote für Frauen und Männer ohne Obdach in Berlin.

Bereits 1976 war der Start. In der Stadt und rund um den Bahnhof Zoo lebten immer mehr Menschen auf der Straße. Damals gründete der Berliner Senat eine Arbeitsgruppe, in der Vertreter\*innen des Senats, der Bezirke, der Diakonie und der Caritas sowie ein Pfarrer eine Senatsvorlage erarbeiteten. Ziel: eine Beratungsstelle für Obdachlose am Bahnhof Zoo.

Die Wohnungsnot war damals riesig. Geschätzt 60.000 Wohnungen fehlten in Westberlin. 1978 gründeten Diakonie und Caritas die geplante Beratungsstelle. Weil auch Büroräume knapp waren, fanden die Beratungen häufig im Foyer der Kaiser- Wilhelm Gedächtniskirche statt. Dann wurden Beratungscontainer am Zoo aufgestellt. Später konnten die Räumlichkeiten in der Levetzowstraße angemietet werden, in denen sich die Beratungsstelle noch heute befindet.

Die Akteure der Beratungsstelle wollten aber nicht nur beraten, sie wollte praktische Hilfe, sie wollten Lösungen bieten. Deshalb versuchten die Sozialarbeiter\*innen Anfang der 80er Jahre im Zuge der beginnenden Hausbesetzungen, ihren Klient\*innen auf diesem Wege Wohnungen zu besorgen. Das Diakonische Werk mietete fünf Wohnungen zur Untervermietung an Klient\*innen an. Es gab eine Versammlung von evangelischen Pfarrer\*innen, die Räume suchten, um Wärmestuben einzurichten. Ein Pfarrer aus Tiergarten hat daraufhin in einem leer stehenden Büro in der Ottostraße die erste Wärmestube Berlins eingerichtet, den „Warmen Otto“. Das war 1983. Zwei weitere folgten kurz darauf: den Seeling-Treff und die Citystation. Alle drei Wärmestuben gibt es heute noch, in diakonischer Trägerschaft.

Die Idee zur Kältehilfe kam Mitte der 80er auf. Man wollte die Menschen vor dem Erfrierungstod schützen. Übernachtungsmöglichkeiten wurden aufgebaut, v. a. eine große Einrichtung. Die Plätze reichten bei weitem nicht und viele Obdachlose scheuten eine solch große Einrichtung. Daraufhin wurden Kirchengemeinden gefragt, kleinere Angebote zu schaffen. Nachtcafes: Orte für eine Nacht, ein-zweimal die Woche, mit Suppe und Frühstück. Abwechselnd wollte man Verantwortung übernehmen: die Kirchengemeinden Mariendorf Süd, Dreifaltigkeit in Lankwitz, St. Marien Liebfrauen und St. Michael. Später kamen weitere Gemeinden, z. B. die Taborgemeinde hinzu. So startete 1989 die Kältehilfe gemeinsam mit dem Berliner Senat.

Kältehilfe, das war ein Notnagel! Weil Menschen mehr brauchen, besetzten Mitarbeiter\*innen der Beratungsstelle Levetzowstraße im Dezember 1989 gemeinsam mit 12 Pfarrer\*innen aus Tiergarten leerstehende Wohnungen in Eigentum des Bezirks. 1990 besetzte die „Plattengruppe“ ein Haus in Köpenick, das heute in diakonischer Trägerschaft geführt wird.

Wer obdachlos und krank ist, kann nicht genesen. Er\*sie hat keinen Ort dafür. 1994 wurde deshalb eine Krankenwohnung für Obdachlose eröffnet, zunächst in der Magdalenenstraße in Lichtenberg, dann aufgrund von Umzug in der Lehrter Straße; 2008 wurde sie geschlossen, da nach der Gesundheitsreform scheinbar der Bedarf sank. Doch das Problem der



Kranken auf der Straße ist geblieben. Heute bietet die Berliner Stadtmission aus Eigenmitteln wohnungslosen Menschen in der Lehrter Straße die Möglichkeit, Erkrankungen auszukurieren.

Seit dem Winter 1989 sind die Platzzahlen in der Berliner Kältehilfe zunächst langsam, aber stetig gestiegen. 2009/10 gab es durchschnittlich 369 Plätze täglich in 17 Notübernachtungen und 17 Nachtcafés. 2014/15 waren es 534 Plätze, danach stiegen die Zahlen rasant an. Im Winter 2017/18 gab es bereits 1033 Plätze in 28 Notübernachtungen und 15 Nachtcafés.

Das ist eine beeindruckende Leistung zivilgesellschaftlichen Engagements! Ehrenamtliche in Kirchengemeinden und Einrichtungen, geben Zeit und Kraft für die Schlafplätze, für weitere Angebote wie Mittagstisch, Transporte, pflegerische und medizinische Versorgung und Zuhören und Ermutigen! Wie viele Stunden waren es in den 30 Jahren, wie viele werden es diesen Winter wieder sein!

Kirchengemeinden, Diakonie und Caritas werden inzwischen ergänzt durch Träger des DRK, der AWO und des DPW. Gemeinsam tragen wir das Netz der Kältehilfe, unterstützt durch Senat und Bezirke. Danke an die Engagierten in Berlin!

Notnagel Kältehilfe – heute leider noch nötig! Aber KEIN GRUND zum Feiern. Diesen Winter haben wir 1.157 Plätze in der Berliner Kältehilfe. Die Wohnraumsituation ist ähnlich katastrophal wie vor 30 Jahren. Wir haben ein gut ausdifferenziertes Hilfesystem und einen Berliner Senat, der gerade neue Leitlinien zur Berliner Wohnungslosenpolitik beschlossen hat. Daran haben wir mitgewirkt. Unterbringung wird jetzt als gesamtstädtische Aufgabe gesehen, Obdachlosenzählung und landesweite Wohnungslosenstatistik werden endlich angegangen.

Trotzdem: es leben wieder mehr Menschen auf der Straße. So viele wie noch nie. Günstiger Wohnraum ist kaum noch zu bekommen. Schon gar nicht für Menschen, die aus der Wohnungslosigkeit kommen. Die sog. ASOG- Wohnheime sind voll, seit Jahren wird zusätzlich auf Hostels und Pensionen zurückgegriffen. Wer erst einmal dort untergebracht ist, hat kaum Aussicht, wieder eigenen Wohnraum zu erlangen. Viel zu viele Menschen sind auf die Notübernachtungen angewiesen, weil sie weder mit Wohnraum noch zeitnah mit einem Wohnheimplatz versorgt werden können.

Deshalb fordern wir:

- sofort preisgünstige Wohnungen für Wohnungslose zur Verfügung stellen.
- alle ASOG- Unterkünfte – nur als Übergangslösung – angemessen ausstatten und soziale Beratung sichern
- ganzjährige Notübernachtungsplätze – als äußerste Nothilfe! - mit ordentlichen personellen und räumlichen Standards sowie sozialer Beratung vor Ort ausbauen und im Gegenzug die Kältehilfeangebote zurückfahren
- Leitlinien der Wohnungslosenpolitik umsetzen!

Wir haben in der Stadt eine extreme Situation. Der Berliner Senat hat mit dem Mietendeckelentwurf gerade großen Mut bewiesen, Probleme in der Wohnungspolitik anzupacken. Mut und Tatkraft wird gebraucht, noch viel mehr, um den dringend notwendigen preiswerten Wohnraum zu bauen für Menschen in Not, für Menschen ohne Wohnung, für Einzelne, Paare, Familien!

**Pressekontakt:**

diakonie-pressestelle@dwbo.de

## Statement Caritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka

Pressekonferenz zum Start der Kältehilfe am 1.10.2019

Kontakt: [t.gleissner@caritas-berlin.de](mailto:t.gleissner@caritas-berlin.de) - Tel: 0171 287 47 63

Wenn man sich an 30 Jahre alte Bilder aus dem damaligen West-Berlin erinnert, kommt einem auch heute eines sehr bekannt vor: die langen Schlangen bei Wohnungsbesichtigungen. Kältehilfe war damals wie heute die leider notwendige Konsequenz von Entwicklungen, die aus dem Lot geraten sind. Immobilien sind ein begehrteres Kapitalanlage- und Spekulationsobjekt. Dies ist sicherlich eine wesentliche Ursache für die Preisentwicklung auf dem Berliner Wohnungsmarkt und die zunehmende Wohnungsnot. Zuvor waren kurzfristige politische Entscheidungen zu beklagen, unter denen wir noch heute leiden - allen voran der Verkauf der GSW als Folge der Berliner Bankenkrise. Eines ist aber klar: wenn wir über Kältehilfe reden, dann müssen wir auch immer über politische und finanzpolitische Fehlentwicklungen sprechen, die die Zunahme sozialen Elends begünstigen.

Was sich in den letzten 30 Jahren verändert hat, ist das Gesicht der Obdachlosigkeit. Hierfür ist die EU-Osterweiterung eine wesentliche Ursache. Sie stellte die Kältehilfe vor große Herausforderungen. Dass sich vor allem die Kältehilfe dieser Gruppe annehmen musste, verweist auf das nach wie vor ungelöste Problem von ordnungsrechtlicher Unterbringung. Diese müsste nach unserer Rechtsauffassung jedem Menschen, der sich nicht freiwillig für ein Leben auf der Straße entscheidet, offenstehen. Wenn es hier genügend Plätze gäbe und alle Bezirke zur Unterbringung bereit wären, könnte die Kältehilfe nur ein ergänzendes Angebot – ein letztes Netz unterhalb der Regelversorgung sein. So wie sie eigentlich immer gedacht war. Es ist schwer zu ertragen, dass aufgrund kaum vorhandener Weitervermittlungsangebote oft nichts weiter übrig bleibt, als Rollstuhlfahrer in der Kältehilfe unterzubringen. Es ist schwer zu ertragen, dass für Familien nicht ausreichend reguläre Notübernachtungen bereit stehen.

Inzwischen gibt es in Berlin den politischen Willen, entschlossen gegen die Wohnungslosigkeit vorzugehen. Wir sollten uns aber sehr in Acht nehmen, dass wir nicht an der falschen Stelle ansetzen. Die rasante Ausweitung der Kältehilfe - teilweise über die benötigten Kapazitäten hinaus - ist der falsche Ansatz. Damit lösen wir nicht das eigentliche Problem. Die Kältehilfe operiert nur an der Spitze des Eisberges von Wohnungslosigkeit, der unter der Oberfläche immer mehr anwächst. Ein weiterer Ausbau der Kältehilfe kann nicht die Antwort auf die Probleme des Berliner Wohnungsmarktes und die Zunahme der Straßenobdachlosigkeit sein. Was wir vor allem brauchen, sind bezahlbare Wohnungen. Diese Wohnungen fallen aber nicht vom Himmel. Wir fordern deshalb politische Maßnahmen und die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung gegen Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit wie:

- die langfristige Sozialbindung für mindestens 30 Prozent aller Neubauwohnungen
- die Steigerung des öffentlichen, gemeinnützigen und genossenschaftlichen Wohnungsbestandes
- die Beteiligung privater Immobilienunternehmen bei der Bereitstellung preisgünstigen Wohnraums
- einen Stopp von Leerstand, Spekulation und Zweckentfremdung von Wohnraum
- günstiges Bauland von der öffentlichen Hand
- eine Sozialquote für geschützte Wohnraumsegmente
- die Verhinderung von Zwangsräumungen durch die Übernahme von Mietschulden
- den Ausbau von Angeboten zur Prävention und Bekämpfung von Wohnungslosigkeit

Um das alles umzusetzen, sind nicht nur gut formulierte Grundsätze und Absichten wie die neuen Leitlinien zur Berliner Wohnungslosenpolitik, sondern auch die nötigen personellen und finanziellen Voraus-

setzungen zur Umsetzung notwendig. Hier ist auch der Finanzsenator in der Pflicht. Zum Nulltarif werden wir keine wirksame und nachhaltige Wohnungslosenpolitik bekommen. Ein Zuhause für Jeden darf in einem wohlhabenden Land wie Deutschland – darf auch in Berlin – kein Privileg darstellen. Es sollte ein Grundrecht sein, das es zu verwirklichen gilt.



Berlin, am 1. Oktober 2019

## **Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin zum Start der Kältehilfe 2019/2020**

### ***30 Jahre Kältehilfe - das ist (k)ein Grund zum Feiern!***

Die Berliner Kältehilfe wurde 1989 auf Initiative von Berliner Kirchgemeinden und den Wohlfahrtsverbänden ins Leben gerufen, um obdachlosen Menschen eine unbürokratische Übernachtungsmöglichkeit während der kalten Jahreszeit zu bieten. Die Kältehilfe ist als „improvisierte Notlösung“ zur unmittelbaren Überlebenshilfe entstanden.

Auch heute, im Jahr 2019, ist die Kältehilfe als Nothilfe für auf der Straße lebende Menschen ein überlebenswichtiges Angebot.

Anlässlich des 30jährigen Jubiläums würdigt **die Geschäftsführerin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin, Dr. Gabriele Schlimper**, die Leistungen der Kältehilfe:

*„30 Jahre Kältehilfe spiegeln das unermüdliche und großartige Engagement vieler Ehrenamtlicher wider. Sie sorgen dafür, dass obdachlose Frauen, Männer und auch Familien mit Kindern in den kalten Monaten einen sicheren Schlafplatz und etwas zum Essen haben. Ganz herzlichen Dank dafür! Gleichzeitig sehen wir, dass die Not nicht geringer geworden ist, im Gegenteil. Wir brauchen dringend mehr Wohnungen, gerade für die, die unsere besondere Hilfe benötigen. Wir sehen das Land Berlin in der Pflicht, dafür zu sorgen, dass ausreichend preiswerter Wohnraum gebaut wird.“*

Laut Schätzungen der LIGA der Freien Wohlfahrtsverbände leben in Berlin zwischen 6.000 und 8.000 Menschen obdachlos auf der Straße. Etwa 40.000 Menschen sind ordnungsrechtlich in Unterkünften untergebracht. Dem steht das Recht auf Wohnen, das bereits 1948 in der UN-Charta der Menschenrechte und in der Berliner Verfassung verankert ist, gegenüber: *„Jeder Mensch hat das Recht auf angemessenen Wohnraum.“* (Art. 28 Berliner Verfassung)

Betrachtet man die Entwicklungen auf dem angespannten Berliner Wohnungsmarkt ist zu erwarten, dass die Zahl der Menschen in Wohnungsnotfallsituationen weiter ansteigen wird. Immer mehr Menschen in Berlin sind von Wohnungsverlust bedroht, sie leben in prekären Wohnsituationen oder leben bereits schutzlos, ohne ein Dach über dem Kopf auf der Straße. Viele Unterkünfte, Wohnheime und Notschlafplätze sind überfüllt.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin fordert zur **Prävention von Wohnungsnotfällen**:

- ein Frühwarnsystem, das vor dem Verlust der Wohnung greift
- die Umsetzung des Fachstellenkonzeptes
- keine Zwangsräumungen von besonders gefährdeten Zielgruppen
- die Umsetzung der Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten nach §§ 67 ff SGB XII



**Zur Verbesserung der Situation bereits obdachloser Menschen** fordert der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin

- Wohnungen für wohnungslose Menschen
- keine Verdrängung und unangekündigte Räumung von öffentlichen Plätzen
- den Ausbau von streetwork (multilingual) an Brennpunkten
- die auskömmliche Finanzierung von Wohnungslosentagesstätten zum Tagesaufenthalt
- den Ausbau der ganzjährigen Notübernachtung auch für spezifische Zielgruppen
- Umsetzung des Rechtsanspruches zur Unterbringung auch von EU-Bürgerinnen, EU-Bürgern

Die Kältehilfe ist in den vergangenen Jahren immer mehr zum Rettungsanker für die Menschen geworden, die woanders nur schlecht oder keine Hilfe finden. Menschen mit chronischen und massiven psychischen Erkrankungen, Suchterkrankungen, körperlichen Beeinträchtigungen, mit Sprachbarrieren und erheblichen Teilhabeschwierigkeiten stranden in der Kältehilfe. Es muss unser gemeinschaftliches Ziel sein, nicht das Notsystem zu stärken, sondern für wohnungslose Menschen Wohnungen zur Verfügung zu stellen und die Zugangsbarrieren der gesundheitlichen und medizinischen Hilfesysteme zu verringern.

Kontakt:

Pressestelle des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin Tel: 86001 107/183, [presse@paritaet-berlin.de](mailto:presse@paritaet-berlin.de)

# Pressemitteilung



**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

## Kältehilfe Berlin: 11. Saison für den DRK-Wärmebus

Berlin, 1. Oktober 2019

**Der DRK-Wärmebus ist auch in dieser Saison vom 1. November bis zum 31. März jede Nacht in Berlin unterwegs, um Menschen ohne Wohnung und Unterkunft zu helfen. Auch in der Kältehilfe-Saison 2019/2020 fahren wieder 20 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie Kräfte mit sozialpädagogischen Kenntnissen mit dem DRK-Wärmebus die bekannten „Schlafstellen“ täglich von 18 bis 24 Uhr an. Außerdem gehen sie Hinweisen der Bevölkerung nach und suchen aktiv in Parks und Gebäuden nach Obdachlosen, um ihnen ihre Hilfe anzubieten.**

Unter der **Nummer (030) 600 300 1010** kann jeder den Wärmebus rufen.



Der DRK-Wärmebus ist gut ausgestattet, er verfügt über wärmende Schlafsäcke und Kleidung sowie warme Getränke. Es wurde eine ausfahrbare Trittstufe eingebaut, um den oft gehbehinderten Obdachlosen den Einstieg zu erleichtern.

In der Kältehilfe-Saison 2018/2019 war der Wärmebus in 151 Nächten unterwegs. Die Helferinnen und Helfer hatten in diesem Zeitraum Kontakt zu über 1.800 Menschen ohne Unterkunft und Wohnung – diese Zahl liegt etwas unter der der Vorsaison. Rund 440 Personen wurden in Notunterkünfte gefahren. Außerdem wurden Schlafsäcke, Winterkleidung, Stiefel usw. ausgegeben. Diese standen durch Spenden und Zukauf ausreichend zur Verfügung.

Die Arbeit der DRK-Kältehilfe wird durch Lottomittel und Spenden der Berliner Bevölkerung unterstützt:

**DRK-Spendenkonto | Stichwort: Kältehilfe**

**IBAN: DE85 100 205 000 003 249 000 | BIC: BFSWDE33BER**

**Pressefotos unter [www.pressefotos.drk.de](http://www.pressefotos.drk.de) (Suche: Wärmebus).**

In den acht Berliner **DRK-Kreisverbänden** sowie dem Landesverband **Berliner Rotes Kreuz e.V.** und dessen Tochtergesellschaften unterstützen rund 48.000 Mitglieder die 2.400 ehrenamtlichen und 650 hauptamtlichen Mitarbeiter, die wertvolle Dienste für Hilfebedürftige leisten. Ob z. B. in der Flüchtlingshilfe, im Katastrophenschutz, im Rettungsdienst, in Pflegeeinrichtungen und Beratungsstellen oder in der Kinder- und Jugendarbeit – überall nimmt das DRK gesellschaftlich wichtige Aufgaben wahr.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist mit Nationalen Gesellschaften in über 180 Ländern die größte humanitäre Organisation der Welt.

**Landesverband  
Berliner  
Rotes Kreuz e.V.**

Bachestr. 11  
12161 Berlin  
Tel. (030) 600 300  
Fax (030) 600 300 9 1220  
[www.drk-berlin.de](http://www.drk-berlin.de)

### **Ansprechpartner für Rückfragen:**

Leiterin Wohlfahrt und soziale Arbeit

**Heike Golletz**

Tel. (030) 600 300 1142

Mobil: 0172 / 323 80 64

[golletzh@drk-berlin.de](mailto:golletzh@drk-berlin.de)

Pressesprecherin

**Regina Radke-Lottermann**

Tel. (030) 600 300 1241

Mobil: 0172 / 432 79 18

[radker@drk-berlin.de](mailto:radker@drk-berlin.de)

### **Die sieben Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung**

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität



**DIE  
JOHANNITER**



## Medieninformation

### **Ansprechpartner**

Johannes Näumann  
Mob. 0173 -6018170  
johannes.naeumann@johanniter.de

### **Kontaktadresse**

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.  
Regionalverband Berlin  
Berner Straße 2-3, 12205 Berlin

### **Internet**

[www.johanniter.de/berlin](http://www.johanniter.de/berlin)

01. Oktober 2019

### **Johanniter starten die Kältehilfe**

**Berlin** ■ Zu Beginn der kalten Jahreszeit starten die Berliner Johanniter wieder ihre Hilfsangebote für obdachlose Menschen. Mit einer Notübernachtung in Kreuzberg, einem Kältecafé und einer Kälteambulanz erhalten hilfsbedürftige Menschen Schutz vor Kälte, Krankheit und Gewalt. Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. engagiert sich hier im Rahmen der Berliner Kältehilfe, einem Netzwerk gemeinnütziger Organisationen zur Linderung der Not von Obdachlosen während des Winters.

„Wir freuen uns, dass wir mit unserer Erfahrung in der Kältehilfe jene Menschen erreichen können, die sonst den Gefahren des Winters schutzlos ausgesetzt sind“, erklärt Björn Teuteberg, Regionalvorstand der Berliner Johanniter. Bereits seit vielen Jahren betreiben die Johanniter gemeinsam mit der St.-Thomas-Gemeinde während der Kältesaison das „Café Krause“, das im vergangenen Jahr rund 2.400 Besucher zählte. Einen warmen Schlafplatz, Essen und medizinische Versorgung bietet die Notunterkunft der Johanniter in der Ohlauer Straße. Dort ist die ehemalige Gerhart-Hauptmann-Schule zu einem Nachtquartier für rund 100 Gäste umgebaut. In der letzten Kältesaison gab es hier rund 9.000 Übernachtungen. Zusätzlich zu diesen Hilfsangeboten betreiben die Johanniter eine medizinische Kälteambulanz.

#### *Spenden und Ehrenamtliche dringend benötigt*

„Um über eine ganze Kältesaison hinweg eine lückenlose Versorgung zu garantieren, brauchen die hilfsbedürftigen Menschen die Unterstützung nicht der Hilfsorganisationen, sondern der ganzen Bevölkerung“, erläutert Johanniter-Regionalvorstand Teuteberg, „Wir suchen daher immer Ehrenamtliche, die Spaß an der Arbeit mit Menschen haben und sich in unseren Teams engagieren möchten.“ Die Johanniter rufen zudem zu Geldspenden auf, um die Hilfsangebote über den gesamten Winter aufrechterhalten zu können.

Interessierte ehrenamtliche Helferinnen und Helfer wenden sich an die gebührenfreie Rufnummer 0800 3233 800 oder per E-Mail an [ehrenamt.berlin@johanniter.de](mailto:ehrenamt.berlin@johanniter.de)

Das Spendenkonto lautet: Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. bei der Bank für Sozialwirtschaft AG DE96 3702 0500 0004 3247 01; Stichwort: Kältehilfe.



**DIE  
JOHANNITER**



## Medieninformation

### **Ansprechpartner**

Johannes Näumann  
Mob. 0173 -6018170  
johannes.naeumann@johanniter.de

### **Kontaktadresse**

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.  
Regionalverband Berlin  
Berner Straße 2-3, 12205 Berlin

### **Internet**

[www.johanniter.de/berlin](http://www.johanniter.de/berlin)

01. Oktober 2019

### *„Café Krause“: ein wichtiges Brückenangebot*

Weil viele Notunterkünfte erst am Abend Uhr öffnen können, entsteht für obdachlose Menschen ab dem Nachmittag häufig eine Lücke, in der viele Hilfseinrichtungen noch geschlossen sind. Vom 01. November 2019 bis zum 31. März 2020 bietet daher das „Café Krause“ in der St.-Thomas-Kirche, Bethaniendamm 25, 10997 Berlin einen Platz zum Aufwärmen sowie heiße Getränke und Mahlzeiten. Die Kooperation der Johanniter mit der St.-Thomas-Kirche besteht bereits seit 2013. Ausschließlich ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind hier während des ganzen Winters im Einsatz. Das „Café Krause“ öffnet Dienstag bis Freitag von 17:00 Uhr bis 21:00 Uhr.

### *Ohlauer Straße: Notübernachtung für 100 Gäste*

Bereits zum zweiten Mal wird in diesem Winter ab dem 15. Oktober 2019 jede Nacht die Notunterkunft in der ehemaligen Gerhart-Hauptmann-Schule, Ohlauer Straße 22, 10999 Berlin-Kreuzberg geöffnet sein. Sie bietet auf rund 1.500 Quadratmetern Platz für 34 weibliche und 66 männliche Gäste. Bis zu zehn obdachlose Hundebesitzer können ihre vierbeinigen Gefährten unterbringen. In der Notübernachtung erhalten die Gäste ein warmes Abendessen und ein Frühstück. Es stehen Duschen sowie eine Kleiderkammer zur Verfügung. Zudem ist eine medizinische Sprechstunde geplant. In der vergangenen Kältesaison wurden die Gäste von rund 140 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Johanniter betreut. Die Notübernachtung öffnet täglich um 19:00 Uhr.

### *(Über-)Lebenswichtig: die Johanniter-Kälteambulanz*

Ein wichtiger Beitrag zur Kältehilfe ist die medizinische Versorgung von obdachlosen Menschen durch die Sanitäter und Ärzte der Kälteambulanz. Das Angebot ist anonym und richtet sich an Menschen mit und ohne Krankenversicherung. Besonders im Winter ist die Anfälligkeit für Krankheiten besonders hoch. So zählten die Johanniter in der vergangenen Kältesaison über 400 Behandlungen, darunter internistische und chirurgische Fälle, aber auch Impfungen und Hautscreenings. Der Standort der Johanniter-Kälteambulanz befindet sich jeden Mittwoch von 17:30 Uhr bis 20:30 Uhr am Bethaniendamm 25, 10965 Berlin. Weitere medizinische Angebote sind in Planung.

### *Die Johanniter*

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist eine der größten Hilfsorganisationen Europas. Mit rund 22.000 Beschäftigten, mehr als 37.000 ehrenamtlichen Aktiven sowie etwa 1,3 Millionen Fördermitgliedern leistet sie in der Tradition des evangelischen Johanniterordens ihren Dienst am Menschen.



Berlin, 01. Oktober 2019

### **Die neue App der Berliner Kältehilfe ist ab heute kostenfrei verfügbar!**

**In Zusammenarbeit mit der Neofonie Mobile GmbH hat die GEBEWO pro gGmbH eine Neuauflage der Kältehilfe-App realisiert. Die kostenlose App bietet verschiedene neue Funktionen, um die Suche nach den Angeboten der Kältehilfe für Betroffene und engagierte Berliner\*innen zu erleichtern.**

**(Siehe hierzu auch die PM der Neofonie GmbH vom 01.10.2019)**

In dreißig Jahren Berliner Kältehilfe hat sich vieles verändert: Die Menschen, die Schutz und Hilfe vor der Kälte des Winters suchen, sind vielfältiger und internationaler geworden, die Einrichtungen und ihre Angebote ebenso. Insgesamt ist die Not größer geworden, die Platzzahlen sind von anfänglich 80 Plätzen auf mittlerweile über 1.000 Plätze angewachsen. Die Kältehilfe-App gibt einen mobilen Überblick über alle Angebote und bietet die Möglichkeit, nach einzelnen Einrichtungen zu suchen. So soll es Menschen erleichtert werden, sich im Winter vor Kälte und dem drohenden Erfrierungstod zu schützen.

In einer interaktiven Karte können alle Einrichtungen im Umfeld des eigenen Standorts angezeigt werden, das vereinfacht die Suche nach Hilfeangeboten in der Nähe. Die Filterfunktion ermöglicht Betroffenen, aber auch helfenden Berliner\*innen, nach einem passenden Angebot, inklusive Standort und Öffnungszeiten, zu suchen.

Die Funktionalität der App wurde insbesondere auf die Nutzung durch Betroffene ausgerichtet. Das gesamte Angebot der Berliner Kältehilfe ist deshalb auch offline in der App verfügbar, was für die Betroffenen von besonders großem Interesse ist. Denn auch wenn viele obdachlose Menschen mittlerweile ein Smartphone besitzen, verfügen sie häufig nur über einen Netzzugang an kostenlosen W-LAN-Punkten, die öffentlich zugänglich sind oder von Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Mit der Möglichkeit der Offline-Nutzung kann ab jetzt unabhängig vom Internetzugang an jedem Ort der Stadt nach Hilfe gesucht werden.

Um die Angebote der Berliner Kältehilfe darüber hinaus öffentlich zu machen, gibt die Koordinierungsstelle der Berliner Kältehilfe jährlich einen gedruckten Wegweiser heraus, der alle Einrichtungen und Dienste der Berliner Kältehilfe beinhaltet und weiterführende Informationen zu den Angeboten bietet. In diesem Jahr wird der Wegweiser erstmals in zwei verschiedenen Formaten angeboten, insbesondere um dem Wunsch vieler obdachloser Menschen nach einem „mobileren“ Taschenformat entgegenzukommen.

# KOORDINIERUNGSSTELLE

## BERLINER KÄLTEHILFE

im Auftrag der Senatsverwaltung

Auf der Seite [www.kaeltehilfe-berlin.de](http://www.kaeltehilfe-berlin.de) sind ebenfalls alle Angebote digital verfügbar. Im Gegensatz zur Druckausgabe des Wegweisers besteht auf der Website und in der App die Möglichkeit, jederzeit Korrekturen und Erweiterungen vorzunehmen, sodass alle Angebote stets aktuell gehalten werden können.

---

Die **Koordinierungsstelle Berliner Kältehilfe** setzt sich aus der *Koordinierungsstelle Kältehilfetelefon* und der *Koordinierungsstelle Standortentwicklung* zusammen. Die Hauptaufgabe der *Koordinierungsstelle Standortentwicklung Kältehilfe* ist die ganzjährige Planung und Entwicklung von Standorten für Angebote der Kältehilfe. Die *Koordinierungsstelle Kältehilfetelefon* und die daran angeschlossene Datenbank sammelt und aktualisiert die Informationen zu allen Einrichtungen und Angeboten der Berliner Kältehilfe und macht sie diese auf der Kältehilfe-Homepage, in der App und als Druckversion im Wegweiser der *Berliner Kältehilfe* zugänglich. Die Belegung der Kältehilfe-Schlafplätze wird tagaktuell erfasst, regelmäßig ausgewertet und veröffentlicht.

Die **GEBEWO pro gGmbH** ist eine eigenständige Tochtergesellschaft der *GEBEWO - Soziale Dienste - Berlin gGmbH*. Sie wurde im November 2004 gegründet, um Menschen in besonderen Notlagen den Zugang und unbürokratischen und niedrigschwelligen Hilfen zu ermöglichen. Die *GEBEWO pro gGmbH* unterhält verschiedene Anlaufstellen für obdachlose und mittellose Menschen in Berlin. Neben der (Zahn-)Arztpraxis für obdachlose Menschen betreibt die *GEBEWO pro gGmbH* eine Notübernachtung für Frauen, eine Tagesstätte, Sozialberatungsstellen sowie Kältehilfeangebote.

Hier finden sie den Download der kostenlosen Berliner Kältehilfe-App:

**Kältehilfe-App**  
[App Store für Android](#)  
[App Store IOS](#)



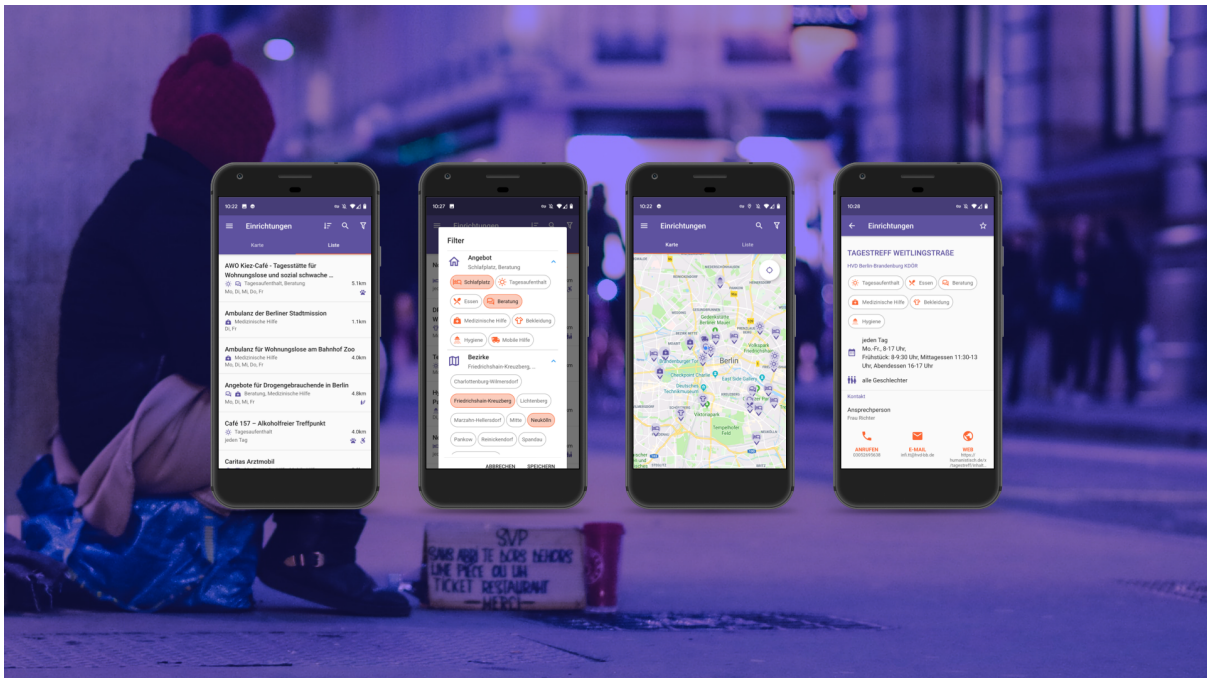
### Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an

Jens Aldag  
Koordinierungsstelle der Berliner Kältehilfe  
Hobrechtstr. 65  
12047 Berlin  
Tel. 030/21756228  
E-Mail: [kaeltehilfe-koordination@gebewo.de](mailto:kaeltehilfe-koordination@gebewo.de)  
Web: [www.kaeltehilfe-berlin.de](http://www.kaeltehilfe-berlin.de)

Pressemeldung

## Neofonie Mobile unterstützt die Berliner Kältehilfe mit neuer App

**Berlin, 01. Oktober 2019:** Die Berliner Kältehilfe bietet obdachlosen Menschen Hilfe und Schutz vor Kälte und dem drohenden Erfrierungstod. Von Notunterkünften über ärztliche Versorgungsmöglichkeiten bis hin zu mobilen Hilfen wie dem Kältebus sind in Berlin mehr als 130 Angeboten zu finden, darunter 28 Notübernachtungen und 25 Nachtcafés, - gebündelt in der “Kältehilfe“-App. Neofonie unterstützt das Sozialunternehmen GEBEWO pro gGmbH, das die Berliner Kältehilfe koordiniert, und hat die Kältehilfe-App relauncht, damit Betroffenen einfacher und schneller geholfen werden kann.



Im Mittelpunkt des Bedienkonzeptes steht die interaktive Karte, in der alle nahegelegenen Einrichtungen angezeigt werden und Informationen wie Öffnungszeiten, Angebote und Kontaktinformationen liefert. Obdachlose aber auch helfende Berliner können mit der App Einrichtungen nach individuellen Wünschen finden. Dazu wurden weitere Filter nach Bezirken und nach Bedürfnissen wie beispielsweise Schlafplatz, Essen und Duschen ergänzt.

Die Mitarbeiter der Neofonie und Neofonie Mobile haben bereits vor zwei Jahren im Rahmen einer Spendenaktion die Berliner Kältehilfe finanziell unterstützt. *“Mit der Entwicklung der App können wir die Berliner Kältehilfe nun auch durch unser technisches Know-how unterstützen”*, so Thomas Kitlitschko, Geschäftsführer der Neofonie.



Technologisch basiert die App auf dem Framework Flutter, welches 2018 erstmalig von Google als Lösung zur Entwicklung von mobilen Anwendungen vorgestellt wurde. Auf diese Weise kann die App für iOS und Android gleichzeitig entwickelt werden, wodurch Zeit und Kosten gespart werden.

*“Neofonie Mobile hat die neue Kältehilfe-App in kurzer Zeit mit einer deutlich besseren Funktionalität und in einem ansprechenden Designkonzept programmiert, sodass wir rechtzeitig zur kalten Jahreszeit sowohl für Notleidende als auch Unterstützer\*innen schnelle, wirksame Orientierung und Hilfe anbieten können”,* erläutert Robert Veltmann, Geschäftsführer der GEBEWO pro.

Die App steht kostenlos im [Google Play Store](#) sowie im [App Store](#) zur Verfügung.

---

#### **Über Neofonie Mobile**

Seit 2008 entwickelt Neofonie Mobile im Herzen von Berlin individuelle Apps für Smartphones, Tablets und Wearables. Zu den Referenzen zählen u.a. die Berliner Philharmoniker, die Süddeutsche Zeitung, HUK-COBURG, WESER-KURIER und die Boston Consulting Group. Neofonie Mobile bietet Beratung, Design und Entwicklung aus einer Hand und ist offiziell als Google Developers Agency zertifiziert. Als Tochterunternehmen der Berliner Digitalagentur Neofonie hat Neofonie Mobile Zugriff auf Kompetenzen in den Bereichen E-Commerce, Content Management und Künstliche Intelligenz. (<https://www.neofonie-mobile.de>)

#### **Pressekontakt:**

Neofonie GmbH | Anja Unterberger-Schneck | +49.30.24627506 | [presse@neofonie.de](mailto:presse@neofonie.de)